

# Ausstellung über 125 Jahre Bielefelder Kinogeschichte kommt

Finanzierung: NRW-Stiftung unterstützt Kinoaustellung „Die große Illusion“ ab September 2020 im Historischen Museum mit 39.000 Euro.

Es werden noch Fotos von Kinos gesucht. Die Geschichte der festen Lichtspielhäuser begann 1907

■ **Bielefeld.** „Die große Illusion – Bielefelder Kinogeschichte(n) aus 125 Jahren“ heißt die umfangreiche Ausstellung der Stiftung Tri-Ergon Filmwerk in Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum der Stadt. Eröffnungstermin ist Anfang September 2020.

Für die NRW-Stiftung ist das ein Grund, das Projekt zu unterstützen. Vorstandsmitglied Ute Röder überreichte jetzt dem Filmwerk-Stiftungsvorstand die Zusage über 39.000 Euro Förderung. Mit der Summe werden die vielen Filme in der Ausstellung für Gehörlose mit Gebärdensprache versehen. Außerdem bezuschusst die NRW-Stiftung den Druck eines Ausstellungskataloges inklusive DVD.

## »Ihr Konzept hat sofort überzeugt«

„Ihr Förderantrag mit dem Konzept hat den Stiftungsrat sofort überzeugt“, sagte Röder. In erster Linie fördere die NRW-Stiftung das Ehrenamt. „Ausschlaggebend ist Ihr jahrelanges Engagement und Ihr Ziel, die gesammelten Objekte

und Dokumente der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.“ Die NRW-Stiftung sei bei dem Projekt außerdem in guter Gesellschaft mit weiteren Förderern wie der LWL-Kulturstiftung, dem historischen Museum, der Stadtwerke-Stiftung, der Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial und anderen.

Die Stadt hat eine bewegte Kinogeschichte, die schon 1896, nur ein Jahr nach der Welturaufführung bewegter Bilder in Paris, beginnt. Wenig später etabliert sich die kommende Kunstgattung zwar zunächst noch als optische At-

traktion innerhalb der Stadtmauern. Dann aber richten die Pioniere wie Julius Kaiser, Wilhelm Bröker, Karl Borgsmüller oder Wilhelm Harms die ersten festen Lichtspieltheater in Bielefeld ein. Das war 1907. Für die Bielefelder Stiftung Tri-Ergon Filmwerk ein Grund, die 125 Jahre währende Geschichte der Lichtspieltheater mit ihren vielen Facetten in dieser Stadt in einer großen Ausstellung aufzubereiten.

„Ich habe schon durch Ihren spannenden Antrag viel gelernt. Aber alles, was Sie im Archiv aufbewahren, sollte noch stärker in die Öffent-

lichkeit kommen. Daraus müsste ein Museum werden“, sagte Röder. „Genau das ist ein Hauptziel unserer Stiftung“, erwiderte Vorstandsmitglied Holger Schettler.

Denn abgesehen von der vielfältigen Geschichte der Lichtspieltheater müsse der Bielefelder Tonfilmerfinder Joseph Massolle neben Stummfilm-Regisseur Friedrich Wilhelm Murnau n den Focus des öffentlichen Interesses gerückt werden.

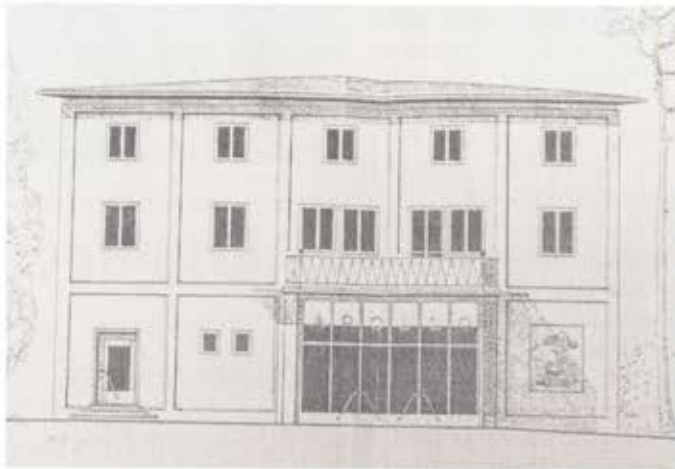
Und dann verfüge die Stiftung Tri-Ergon Filmwerk auch noch über den Nachlass der Bielefelder Filmproduzenten

„Film in Wissenschaft und Technik“ (FWT) sowie der „Gunther-Wolf-Produktion“. Die Recherchen zur Ausstellung sollen außerdem dem Stadtarchiv zur Verfügung gestellt werden.

Ein Ziel der Ausstellung sei es, die Geschichte möglichst aller Lichtspieltheater im heutigen Stadtgebiet von Anfang an darzustellen. „Vom Apollo an der Heeper Straße, dem Metropolis in Hillegossen, dem Universum-Theater in Ubbedissen, den Fichtenhof-Lichtspielen, dem Globus-Kino – später Rex an der Ziegelstraße, dem Roxi in Brake, den

Queller Lichtspielen oder den Lindenhof-Lichtspielen in Kirchdornberg fehlen uns noch Fotos, Dokumente und Zeitzeugenberichte“, sagt Vorstandsmitglied Frank Bell, ein profunder Kenner der Bielefelder Kinoszene.

Die NRW-Stiftung finanziert sich überwiegend aus Erträgen von Westlotto sowie aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen ihres Fördervereins. Unterstützung in Bielefeld erhielten unter anderem das Bauernhaus-Museum, das Museum Wäschefabrik, der Halhof und die Biologische Station Gütersloh/Bielefeld.



Das Apollo an der Heeper Straße: Eröffnet am 21. Mai 1954. Nur 17 Jahre später war Schluss. .

FOTO: ARCHIV STIFTUNG TRI\_ERGON



Förderung für Ausstellung: Ute Röder (Vorstandsmitglied NRW-Stiftung, 2. v. links) überreicht die Förderzusage an Holger Schettler, Michael-Wiegert-Wegener und Frank Bell (v. l.). FOTO: WOLFGANG RUDOLF